

2017/2018

7-8

(1 - 3 .35 ., 2 - 4 35 - 1
)

I. (25 .)

HÖRVERSTEHEN

Hören Sie eine Sendung über die Gesundheit der deutschen Schüler. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -7 an: Richtig – A, Falsch – B, in der Sendung nicht vorgekommen – C

1. Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Schlafstörungen: drei Gesundheitsprobleme, die Stress bei Schülern laut einer Studie der DAK auslöst.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
2. Schließlich will man ja gute Bildung, für alle Grundschul Kinder.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
3. Knapp 7000 Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 18 Jahren hat die DAK befragt, in 10 Bundesländern - und sie fand erhebliche Gesundheitsprobleme.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
4. Der DAK-Vorstandsvorsitzende Andreas Storm: „Mit dieser Studie kann zum ersten Mal gezeigt werden, dass die Schülerinnen und Schüler, die über Stress klagen, gleichzeitig auch erheblich nur psychische Probleme haben.“
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
5. Vor allen Dingen Rückenschmerzen, Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, zum Teil auch Schwindelgefühl, das macht also deutlich, dass Stress keine Auswirkungen auf das gesundheitliche Wohlbefinden hat.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
6. Besonders große Sorgen macht den Krankenkassenvertretern die schlechte Ernährungssituation vieler Kinder und Jugendlicher.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
7. Man hat vor allem gravierende Unterschiede gefunden je nach Alter und Geschlecht.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 - 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt der Sendung entspricht.

8. Auch Schlafstörungen nannte rund ein Drittel...
 - a) der Senioren als häufiges Symptom.
 - b) der Kinder und Jugendlichen als häufiges Symptom.

- c) der Studenten als häufiges Symptom.
 - d) der Frauen als häufiges Symptom
9. "Was ich für besonders dramatisch halte, ist dass bei den älteren Schülern, also in der neunten und zehnten Klasse jeder Dritte ...
- a) ohne Mützen in die Schule geht."
 - b) ohne Bücher in die Schule geht."
 - c) ohne Geld in die Schule geht."
 - d) ohne Frühstück in die Schule geht."
- 10.40 Prozent der Befragten gaben an, zu viel für die Schule zu tun zu haben. Demnach gaben ...
- a) 49 Prozent der Mädchen an gestresst zu sein, aber nur 37 Prozent der Jungen.
 - b) 80 Prozent der Mädchen an gestresst zu sein, aber nur 14 Prozent der Jungen.
 - c) 10 Prozent der Mädchen an gestresst zu sein, aber nur 5 Prozent der Jungen.
 - d) 43 Prozent der Mädchen an gestresst zu sein, aber nur 32 Prozent der Jungen.
11. Diejenigen, die schon nach ...
- a) 11 Jahren Abitur machen müssen dürften nach menschlichem Ermessen besonders gestresst sein, allerdings.
 - b) 10 Jahren Abitur machen müssen dürften nach menschlichem Ermessen besonders gestresst sein, allerdings.
 - c) 14 Jahren Abitur machen müssen dürften nach menschlichem Ermessen besonders gestresst sein, allerdings.
 - d) 12 Jahren Abitur machen müssen dürften nach menschlichem Ermessen besonders gestresst sein, allerdings.
12. Bis zu 84 Prozent der älteren Schüler gaben an, ...
- a) Mineralwasser zu sich zu nehmen.
 - b) Tee zu sich zu nehmen.
 - c) Energy-Drinks zu sich zu nehmen.
 - d) Cola zu sich zu nehmen.
13. Dazu der Studienleiter, der Psychologe Reiner Hanewinkel: "Da sind ja zwei wesentliche Inhaltsstoffe, da ist einmal ...
- a) Coffein: hohes Ausmaß an Schlafstörungen.
 - b) Limonade: hohes Ausmaß an Schlafstörungen.
 - c) Nikotin: hohes Ausmaß an Schlafstörungen.
 - d) Alkohol: hohes Ausmaß an Schlafstörungen
14. Und der zweite Punkt ist: da ist ja sehr viel ...
- a) Salz drin, wenn ich das also konsumiere, dann darf ich nicht wundern, dass ich eine hohe Zahl des Übergewichtes gerade schon im Jugendalter habe, das ist nicht normal."

- b) Zucker drin, wenn ich das also konsumiere, dann darf ich nicht wundern, dass ich eine hohe Zahl des Übergewichtes gerade schon im Jugendalter habe, das ist nicht normal."
- c) Pfeffer drin, wenn ich das also konsumiere, dann darf ich nicht wundern, dass ich eine hohe Zahl des Übergewichtes gerade schon im Jugendalter habe, das ist nicht normal."
- d) Soda drin, wenn ich das also konsumiere, dann darf ich nicht wundern, dass ich eine hohe Zahl des Übergewichtes gerade schon im Jugendalter habe, das ist nicht normal."

15. "Unsere Botschaft ist: wir brauchen Gesundheit und Ernährung als...

- a) Schulfach.
- b) Partei.
- c) Motto.
- d) Regel.

Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Sie hören nun den Text ein zweites Mal.

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1-15) auf das Antwortblatt. Sie haben dafür 2 Minuten Zeit.

Ende Hörverstehen

II. (60) LESEVERSTEHEN

1. Teil

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

«Das Schulschwänzen ist ein riesiges Problem»

Die Zahl der Schulschwänzer in der Schweiz ist gemäß der neuen Pisa-Studie doppelt so hoch wie vor drei Jahren. Schweizer Lehrer bestätigen das Problem.

«Hast du in den letzten zwei Wochen einen Schultag geschwänzt?» Das war eine der Fragen, die die Teilnehmer der neuen Pisa-Studie beantworten mussten. Bei den Schweizer Resultaten zeigt sich ein deutlicher Anstieg: Gaben 2012 noch fünf Prozent der befragten 15-jährigen Schülerinnen und Schüler an, in den letzten zwei Schulwochen einmal gefehlt zu haben, waren es 2015 bereits rund zehn Prozent.

Der Schweizer Lehrerverband (LCH) hat zwar gewisse Zweifel, ob die aktuellen Ergebnisse mit jenen der vorherigen Pisa-Studie verglichen werden können. Dennoch mache dieser Unterschied hellhörig, sagt Jürg Brühlmann, Leiter Pädagogik des LCZ, zu 20 Minuten. «Wir müssen das Thema Schwänzen genau im Auge behalten.»

«Eltern tolerieren das Schwänzen vermehrt»

Lilo Lätzsch, Präsidentin des Zürcher Lehrerverbandes, sagt gar: «Schwänzen ist an unseren Schulen ein riesiges Problem.» Es sei wichtig, dass die Lehrer konsequent dagegen vorgehen und niemanden damit durchkommen lassen würden.

Fragwürdig sei hierbei auch die Rolle vieler Erziehungsberechtigter: «Es gibt leider vermehrt Eltern, die das Schwänzen ihrer Kinder tolerieren und es ihnen erlauben, sich mit einer Ausrede wie etwa «Kopfschmerzen» zu entschuldigen.»

«Schweizer Lehrer haben eine strikte Linie»

Wichtig ist das Vorgehen gegen das Schwänzen laut Brühlmann, weil es «ein frühes Anzeichen für spätere Probleme des Jugendlichen» sei. Seiner Meinung begegnen Schweizer Lehrer dem Problem jedoch bereits heute mit einer strikten Linie – gerade im internationalen Vergleich.

Brühlmann: «Dass ein Schüler tagelang nicht zur Schule gehen kann, ohne dass es Folgen hat, ist eine absolute Ausnahme.» Einzelne Kantone hätten zudem die Regelungen in den letzten Jahren verschärft, indem sie beschlossen hätten, unentschuldigte Absenzen im Zeugnis zu vermerken.

In der Agglo wird am meisten geschwänzt

Doch warum schwänzen Schüler? Betroffen sind laut Brühlmann vor allem schwächere und frustrierte Schüler. «Sie erkennen keinen Sinn mehr im Unterrichtsbesuch und gehen irgendwann einfach nicht mehr hin.»

Das Problem sei lokal sehr unterschiedlich ausgeprägt. «Am häufigsten kommt es in Agglomerationen mit geringer sozialer Kontrolle vor, in denen es viele Familien gibt, in denen beide Elternteile arbeiten.» Und in Klassen, die von vielen verschiedenen Lehrpersonen unterrichtet würden, falle das Schwänzen weniger rasch auf.

Im internationalen Vergleich sind Schweizer brav

Auch wenn es gemäß der Pisa-Studie zunimmt: Schwänzen ist in der Schweiz deutlich weniger verbreitet als in den meisten anderen Ländern. Den Länder-Durchschnitt von 20 Prozent unterbieten die Schweizer Schüler klar. Betrachtet man die Nachbarländer, sind nur die Deutschen braver, in Italien, Frankreich und Österreich wird häufiger geschwänzt als bei uns.

Italien liegt weltweit mit einer Schwänzer-Quote von über 55 Prozent gar weltweit auf dem zweiten Platz – hinter Montenegro (60 Prozent) und vor Uruguay (52 Prozent). Am seltensten bleiben Schüler dem Unterricht in Taiwan, Südkorea und Japan fern. Dort liegt der Anteil der Schwänzer nur wenig über einem Prozent.

1. «Bist du in den letzten zwei Wochen in einem Cafe gewesen?» Das war eine der Fragen, die die Teilnehmer der neuen Pisa-Studie beantworten mussten.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
2. Normalerweise haben die Regelschulen nur einige wenige behinderte Kinder und Jugendliche in den Klassen.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
3. 2012 haben noch fünf Prozent der befragten 15-jährigen Schülerinnen und Schüler in den letzten zwei Schulwochen einmal gefehlt.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
4. «Wir müssen das Thema Schwänzen außer Acht lassen.»
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
5. Laut Präsidentin des Zürcher Lehrerverbandes ist Schwänzen an den Schulen kein Problem.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
6. Viele Eltern halten das Schwänzen ihrer Kinder für möglich.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
7. Auch in Hessen ist Inklusion eine der größten Zukunftsaufgaben im Bildungswesen.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
8. Es wurden die Regelungen in einzelnen Kantonen in den letzten Jahren verschärft, dort vermerkte man unentschuldigte Absenzen im Zeugnis.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
9. Laut Brühlmann schwänzen vor allem schwächere und frustrierte Schüler.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
10. Man schwänzt am häufigsten in Agglomerationen mit geringer sozialer Kontrolle.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
11. Schwänzen ist in der Schweiz deutlich mehr verbreitet als in den meisten anderen Ländern.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text
12. Am seltensten bleiben Schüler dem Unterricht in Russland, Deutschland und Frankreich fern.
A Richtig B Falsch C Nicht im Text

2. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

0. Woher kommt

13. Der erste Schultag ist für Kinder
 14. Eltern und Großeltern begleiten die Kleinen zur Schule
 15. Nach allem was man weiß, geht der Schultütenbrauch auf das 19. Jahrhundert zurück
 16. Nach Ansicht der Volkskundler feierte man die Schulanfänger und ihren großen Tag und
 17. Und weil die Eltern wissen, dass die Euphorie des Schulanfangs in vielen Fällen
 18. Der Vorläufer war die Schulbrezel: Dem Schulanfänger erzählte man,
 19. Der Lehrer verteilte in den ersten Schultagen nach dem Unterricht
 20. Anfangs übernahmen noch die Gemeinden die Kosten für die Brezeln, später wurden die Eltern dafür zu Kasse gebeten,

Fortsetzungen

A) die Schultüte?

- B) bald dem nüchternen Alltag weicht, wollen sie mit Hilfe der Tüte den nun beginnenden "Ernst des Lebens versüßen".
 C) und dann gibt es die Schultüte.
 D) und entstand in Ostdeutschland: Hauptverbreitungsgebiete der Zuckertüten waren zunächst Thüringen und Anhalt, das Vogtland und das Erzgebirge.
 E) gleichzeitig versuchte man damit diesen Tag an der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt so angenehm wie möglich zu gestalten.
 F) die dann möglicherweise irgendwann auch auf die Idee kamen, etwas anderes als Brezeln zu schenken, etwa eine Zuckertüte.
 G) dass im Keller oder auf dem Dachboden der Schule ein Brezelbaum stünde, auf dem Brezel wachsen würden.
 H) etwas ganz Besonderes.
 I) ein oder zwei Brezel an die Kinder.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

III. - (40 .)
LEXIKALISCH-GRAMMAISCHE AUFGABE

Aufgabe 1. Lesen Sie zuerst den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in die Lücken 1-8 die Wörter in richtiger Form ein, die unter dem Text kommen. Jedes Wort darf nur einmal gebraucht werden. Passen Sie auf: 6 Wörter bleiben übrig.

Studie: Liebeskummer ist "Lernkiller"

1 im Bauch können in Sachen Lernerfolg Flügel verleihen - oder wie ein Stein A den Hals wirken. Liebeskummer erweist sich als "Lernkiller", belegt eine aktuelle Untersuchung des Nachhilfeanbieters LernQuadrat.

Verliebtsein hat großen B auf die Aufnahmeleistung und das Interesse am jeweiligen Inhalt, erläuterten die Verantwortlichen bei einem Pressegespräch C Dienstag in Wien.

Glücklich verliebt fördert Erfolg

Die besten Ergebnisse 2 man demzufolge, wenn D entweder gar nicht E glücklich Hals-über-Kopf sein Herz verschenkt hat. Denn während Kreativität, Motivation und auch Selbstvertrauen durchaus einen Schub erhalten können, F die Konzentration massiv leiden. Fast die Hälfte der österreichischen Schülerschaft G derzeit "Feuer gefangen". Knapp ein Viertel allerdings ohne Happy End. Die stärkste Auswirkung hat die Liebe bei den 13- bis 16-Jährigen; Mädchen entflammen etwas häufiger. Bei ihnen ist der Einfluss oftmals positiver H bei Burschen.

Jeder 10. Schüler mit Liebeskummer

300 Schüler beiderlei Geschlechts I elf und 19 Jahren wurden im Januar und Februar online sowohl zu ihrer Gefühlslage als auch ihrem Lernerfolg befragt. Ein Zusammenhang wurde in vielerlei Hinsicht 3, das Thema bisher aber unterschätzt, erläuterte Studienautor Jan Höltge. Aktuell leidet etwa jeder 4 Abc-Schütze J Liebeskummer, was meist zu Konzentrationsschwierigkeiten und nicht selten zu 5 Leistungsabfall führt.

„Vitamin L+“

Die Lernmotivation an sich sei am 6, wenn man gar nicht oder sehr entflammt ist. Höltge sprach diesbezüglich von „Vitamin L+“, das Selbstvertrauen und die Kreativität stärken kann. Motivation, Ausdauer und Interesse können gefördert, Konzentration und Lerntempo allerdings auch drastisch reduziert werden - wenn dunkle K am rosaroten Himmel aufziehen. So geben 38,7 Prozent der "unglücklich Verliebten" an, sich "gerade für nichts zu interessieren, das sie lernen sollten", während nur 14,1 L der "glücklich Verliebten" dies bejahten.

Abgrenzung wichtig

LernQuadrat-Geschäftsführer Konrad Zimmermann, selbst dreifacher Vater, plädiert für Verständnis, 7 Eltern aber davor, sich dem Sprössling bei 8 Herzen aufzudrängen. "Ein absolutes No-Go - Abgrenzung ist gerade in dieser Phase

wichtig". Wie kann man den Nachwuchs unterstützen? Ein Vertrauensverhältnis schaffen, das nicht ins Kumpelhafte geht, rät der Experte.

1. Fahrer
2. gebrochen
3. reisen
4. bringen
5. geben
6. schulisch
7. warnen
8. zehn
9. hoch
10. Wort
11. Schmetterling
12. Bahn
13. erzielen
14. nachweisen

Aufgabe 2. Fügen Sie in die Lücken A-L je ein Wort, das grammatisch in den Kontext hineinpasst. Schreiben Sie Ihre Lösungen ins Antwortblatt.

<u>A</u>	<u>B</u>	<u>C</u>	<u>D</u>	<u>E</u>	<u>F</u>	<u>G</u>	<u>H</u>	<u>I</u>	<u>J</u>	<u>K</u>	<u>L</u>

--

IV.

(30 .)

LANDESKUNDE

Teil 1. Lesen Sie die Aufgaben 1-10. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B, oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Martin Luther wurde am ... als Sohn von Hans und Margarete Luder in Eisleben geboren.
 - a) 10. November 1483
 - b) 10. Oktober 1483
 - c) 10. Juni 1483
2. Das Jurastudium von Martin Luther wurde durch ... beendet.
 - a) einen Krieg
 - b) ein Blitzereignis
 - c) eine Hochzeit
3. In Todesangst gelobte Martin Luther, ... zu werden.
 - a) Mönch
 - b) Lehrer
 - c) Schriftsteller
4. Nach dem Gewitter trat Martin Luther dem Orden der ... in Erfurt bei.
 - a) Franziskaner
 - b) Dominikaner
 - c) Augustiner-Eremiten
5. ... erwarb Martin Luther den Dokortitel in Wittenberg.
 - a) 1587
 - b) 1512
 - c) 1531
6. Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte er seine berühmten ... Thesen wider den Missbrauch des Ablasses.
 - a) 100
 - b) 95
 - c) 87
7. Luther hielt sich zehn Monate unter dem Namen „...“ versteckt.
 - a) „Joker Börg“
 - b) „Junker Jörg“
 - c) „Mönch Jörg“
8. Die Bibelübersetzung Luthers wurde zur Grundlage für die ... Schriftsprache.
 - a) althochdeutsche
 - b) neuhochdeutsche
 - c) mittelhochdeutsche
9. Am 18. Februar starb der Reformator in
 - a) Magdeburg
 - b) Hannover
 - c) Eisleben

10.1530 machte Kaiser Karl V. auf dem Reichstag in Augsburg den Konfessionsstreit zur Chefsache. Doch Luther durfte wegen eines Kirchenbannes nicht daran teilnehmen. Wer vertrat stattdessen seine Positionen?

- a) Thomas Müntzer
- b) Philipp Melanchthon
- c) Ulrich von Hutten

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Teil 2. Lesen Sie die Aufgaben 11-20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

11. Wie viele Tonnen Altöl fallen jährlich in Deutschland an?
- a) rd. 300.000 t
 - b) rd. 500.000 t
 - c) rd. 800.000 t
12. Was darf in den Altglas-Container geworfen werden?
- a. Fenster- und Spiegelglas
 - b. Porzellan oder Keramik
 - c. Getränkeflaschen
13. Wie laut (Dezibelwert) darf der Straßenverkehr am Tage in einem Wohngebiet sein?
- a. 65 dB
 - b. 70 dB
 - c. 85 dB
14. Welches Verhalten ist besonders umweltschädlich?
- a. Mit dem Rad fahren oder zu Fuß gehen..
 - b. Alleine im Auto fahren, weil das Auto dann leichter ist und weniger Benzin verbraucht.
 - c. Öffentliche Verkehrsmittel nutzen, weil ein Bus mehr Benzin verbraucht und mehr CO₂ ausstößt als ein Pkw
15. Welche Behälter sind am umweltfreundlichsten?
- a. Glasbehälter
 - b. Plastikbehälter
 - c. Aludosen
16. Wie viel Wasser verbraucht man pro Person ungefähr am Tag?
- a. ca. 130 Liter
 - b. ca. 10 Liter
 - c. ca. 250 Liter
17. Was wird am wenigsten gesammelt und wiederverwertet?
- a. Altpapier und Altglas
 - b. Verpackungen und Bioabfall
 - c. Handys und Computer

18. Energiesparen bedeutet

- a. sich möglichst wenig anzustrengen;
- b. möglichst wenig Erdöl, Strom und Gas zu verbrauchen;
- c. möglichst wenige Kalorien zu sich zu nehmen.

19. Kinder, die in einer Gegend mit verschmutzter Luft leben müssen,

- a. haben deshalb keine besonderen Krankheiten;
- b. müssen einfach öfter im Haus spielen;
- c. bekommen häufig Atemwegerkrankungen und Allergien.

20. Verschmutztes Wasser

- a. spielt für das Überleben von Kindern keine Rolle;
- b. ist die Hauptursache für Krankheiten in armen Ländern;
- c. ist kein Problem, wenn Kinder sich regelmäßig waschen;

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

--

ID #

7-8

--	--	--	--	--	--

V. (60)

SCHREBEN

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie konnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 200 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu. Sie haben 60 Minuten Zeit.

In der Schule herrschte große Aufregung. In einer Woche sollte die Stadtmeisterschaft sein. Nun wurde fleißig geübt und geturnt. In der 6. Klasse waren es Edith und Margot, die an der Stadtmeisterschaft teilnehmen sollten. Doch da kam eine „Neue“ in die Klasse. Die Lehrerin stellte sie unter dem Namen Judith vor; und Edith beschloss, mit Judith Freundschaft zu schließen. Da sagte aber Frau Segers, was alle sehr erstaunt machte: „Da Judith im Turnen sehr gut ist, kommt sie mit zu den Stadtmeisterschaften.“

Mittelteil

Da legte Judith, die hinter ihr stand, ihre Hand auf Margots Schulter. „Ich verzeihe dir“, war alles, was sie sagte. Judith wurde nun nicht mehr „Diebin“ genannt, und keiner außer der Lehrerin, Judith und Margot erfuhr, dass es Margot war, die den Geldbeutel gestohlen hatte.

--

2017/2018

7-8

(1 - 3 .35 .., 2 4 - 35 - 1 .)

**VI. (60 Min.)
MÜNDLICHER TEIL**

Sie sollen in einer 3er –oder 4er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 – 12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 45 Min. Zeit.

Das Thema der Talkshow ist: „**Das Drei-Generationen-Haus. Bietet es mehr Vor- oder Nachteile?**“

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

➤ **Vorteile**

- ✓ Kostenersparnis beim Kauf oder Bau
- ✓ Gegenseitige Hilfe
- ✓ Pflege der Großeltern zu Hause möglich
- ✓ Teilen der Erfahrungen und Erlebnisse
- ✓ ...

➤ **Nachteile**

- ✓ Eventuell fehlende Privatsphäre
- ✓ Konflikte können auftreten
- ✓ Kindererziehung sorgt für Streitpotenzial
- ✓ Die ältere Generation ist nicht mehr der Hausvorstand -
Umgewöhnung fällt oft schwer
- ✓ ...

An der Präsentation können z.B. folgende Figuren/Personen teilnehmen: Moderator/in, bekannte/r Arzt/Ärztin, Psychologe/Psychologin, Lehrer/in, Eltern/Großeltern, Jugendliche, ...

Sie können diese Rollen (außer der des Moderators/der Moderatorin) auch durch andere ersetzen.

Tipps für die Vorbereitung:

- Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.
- Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.
- Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.
- Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen

Tipps für die Präsentation:

- Sprechen Sie möglichst frei.
- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.
- Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.